



## Leitfaden für die Projektgruppe Sozialpastoral

### I Kontext/Ausgangssituation

Der Dienst der helfenden Liebe (Diakonie) ist gemeinsam mit der Verkündigung des Wortes (Martyrie) und dem Vollzug der Sakramente (Liturgie) Wesensmerkmal von Kirche. In diesen drei Grunddimensionen wendet sich Gott uns zu. Eine lebendige Kirche lebt daher aus diesen Grundvollzügen.

Auf das zu schauen, was an caritativ-diakonischen Elementen bereits im Pastoralraum lebendig ist und daraus konkrete Formen und Weisen weiterzuentwickeln, wie der Dienst tätiger Nächstenliebe in und mit der neuen Pfarrei gelebt werden kann, das ist der Auftrag der Projektgruppe Sozialpastoral.

Dabei orientiert sie sich an dem für unser Bistum wichtigen Begriff der Sozialpastoral, der das Bemühen meint, die Option für die Armen in allen Bereichen kirchlichen Handelns zur Geltung zu bringen. Die in der Phase I in den Teilprojektteams Sozialpastoral auf Dekanats- sowie im Teilprojektteam 1 Sozialraumorientierung und Sozialpastoral auf Bistumsebene entstandenen Materialien bilden die Grundlage für die Weiterarbeit in der Phase II.

### 2 Vorschläge für Handlungsschritte

Jeder Pastoral- und Sozialraum hat seine eigenen Bedarfe und Themen, aus denen heraus für den jeweiligen Ort relevante Ziele und Handlungsschritte benannt werden sollen. Folgende vorgeschlagenen Handlungsschritte könnten für die Arbeit der Projektgruppen Sozialpastoral hilfreich sein:

Die Projektgruppe Sozialpastoral kann zu ihrer Unterstützung auf Material zugreifen, welches sowohl *theoretische Grundlagen* zu den Themen Sozialraumorientierung und Sozialpastoral bietet, als auch Handlungsvorschläge und konkrete *Best-Practice-Beispiele* sozialpastoralen Handelns zur Verfügung stellt. Dieses Material finden Sie auf den Seiten des Pastoralen Weges unter Pastoralräume/PG Sozialpastoral.

1. Bestandsaufnahme: Anhand der Leitfrage „Was gibt es bereits am Ort?“ fertigt die Projektgruppe Sozialpastoral eine Übersicht über bereits bestehende sozial-diakonisch-caritative Projekte sowie über bereits bestehende und für die Zukunft wertvolle potentielle Vernetzungspartnerinnen und -partner im Pastoralraum an.  
Ziel dieser Übersicht ist die Schaffung eines Bewusstseins für das, was für und mit den Menschen am Ort bereits getan wird; es geht darum, Bewährtes wertzuschätzen und weiterzutragen und um ein gegenseitiges Kennenlernen der vielfältigen Akteurinnen und Akteure der Sozialpastoral am Ort.
2. Sozialraumanalyse: Ausgehend von den Ergebnissen der evtl. in der Phase I im Dekanat erfolgten Sozialraumerkundung bereitet die Projektgruppe Sozialpastoral eine vertiefende Erkundung vor und führt sie durch. Diese nimmt nun die Sozialräume innerhalb des neu gebildeten Pastoralraums gemeinsam und im Gespräch mit verschiedenen (Ziel-)Gruppen in den

Blick. Sie erhebt und benennt die Bedarfe der Menschen am Ort (gemäß der Leitfrage des Bischofs für den Pastoralen Weg: „Was brauchen die Menschen? Bekommen die Menschen, was sie brauchen?“).

3. Definition von Schwerpunkten: Auf der Grundlage der Ergebnisse der Sozialraumanalyse definiert sie Schwerpunkte für das sozialpastorale Wirken am Ort. Dabei bezieht sie die Optionen des Bischofs für Arme, Jugend, Familien und ältere Menschen ein und entwickelt diese sensibel weiter. Die definierten *diakonischen Schwerpunkte* verankert sie im *Pastoralkonzept* und somit im kirchlichen Handeln der entstehenden Pfarrei.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Sozialpastoral am Ort sollte in jedem Fall die *Förderung des sozialdiakonischen Ehrenamts* sein: Die Projektgruppe fördert die (Weiter-)Entwicklung des sozial-diakonischen Ehrenamts am Ort und nimmt Menschen aus dem gesamten Sozialraum in den Blick (unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Orientierung, etc.), die mit ihren Charismen und Kompetenzen in diesem Feld wirken wollen und setzt auf ihr Engagement.

4. Vorbereitung der Umsetzung: Sie erarbeitet *Konzepte für die Umsetzung* der definierten diakonischen Schwerpunkte unter Wahrnehmung der am Ort vorhandenen Ressourcen (Menschen und ihre Interessen, Charismen, Kompetenzen, Zeit, Räume, Geld, etc.).

Als Arbeitsprinzip für das vernetzte Zusammenwirken von Caritas und Seelsorge ist das *Tandem* in seiner *Struktur* zu etablieren. Eine Konzeption dazu ist in der Phase I vom TPT 1 erarbeitet worden. Die Konzeption finden Sie auf den Seiten des Pastoralen Weges unter Pastoralräume/PG Sozialpastoral „01 02 Caritas und Seelsorge\_Tandemstruktur“.

Für die Errichtung des sozialpastoralen Tandems ab der Phase III legt die Projektgruppe entscheidende Grundlagen, indem sie zum einen konkrete Personen in den Blick nimmt, welche als Tandempartnerinnen und -partner fungieren könnten (jeweils eine Person aus dem pastoralen Hauptamtlichenteam der Pfarrei sowie aus dem Caritasverband), und zum anderen Themen und Formen der Zusammenarbeit der Tandempartnerinnen und -partner sowie ihre Einbindung in die Zusammenarbeits- und Vernetzungsstrukturen der zukünftigen Pfarrei konzipiert.

Das Tandem bildet die Keimzelle für eine weitreichende *Vernetzung* zum Thema der Sozialpastoral mit inner- und außerkirchlichen Akteurinnen und Akteuren am Ort.

In Pastoralräumen, welche nicht in einem der ersten Durchgänge zur neuen Pfarrei zusammengeführt werden, in welchen die Phase II also länger andauert, oder die bereits in der Phase I sehr weitreichend zur Thematik gearbeitet haben, ist evtl. bereits jetzt die Zeit reif für eine Umsetzung der erarbeiteten Konzepte:

5. Umsetzung: Konkrete Umsetzung der erarbeiteten Konzepte in Form von sozialpastoralen Projekten, Etablierung von Kooperationen mit vielfältigen inner- wie außerkirchlichen Kooperationspartnerinnen und -partnern im Pastoralraum.

### **3 Empfehlung für die Zusammensetzung**

Je nach Möglichkeit vor Ort sind als Mitglieder der Projektgruppe Sozialpastoral zu benennen (falls auf dem Gebiet des Pastoralraums vorhanden):

- ehrenamtlich Engagierte bzw. Interessierte am Feld der Sozialpastoral (z.B. bereits Engagierte in Besuchsdiensten, Krankenkommunion, Seniorennachmittagen, Hospiz, Trauerbegleitung, Lebensmittelausgaben, Flüchtlingshilfe, in Caritas-Projekten)
- mindestens eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter aus einem kirchensteuerfinanzierten und/oder sozialraumorientierten Dienst der Caritas
- mindestens eine hauptamtliche pastorale Mitarbeiterin bzw. ein hauptamtlich pastoraler Mitarbeiter mit territorialem Schwerpunkt
- mindestens eine hauptamtliche pastorale Mitarbeiterin bzw. ein hauptamtlich pastoraler Mitarbeiter mit kategorialen Schwerpunkt (Betriebsseelsorge, Krankenhausseelsorge, etc.)
- Mitarbeitende aus katholischen (Sozial-)Verbänden (Malteser, Kolping, KAB, Pax Christi, etc.)

Zusätzlich können eingeladen werden:

- mindestens eine Leiterin/ein Leiter oder eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter eines weiteren Dienstes oder einer Einrichtung der verbandlichen Caritas (z.B. Caritaszentrum, ambulante oder stationäre Einrichtung der Caritas-Altenhilfe, SkF, Malteser, etc.)
- mindestens eine Leiterin/ein Leiter oder eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter eines weiteren Kirchorts mit diakonischem Profil-ein\*e Vertreter\*in des Kirchorts KiTa
- Vertreterinnen bzw. Vertreter der Jugend, um das Thema Sozialpastoral für die Zukunft und mit den nachfolgenden Generationen weiterzuentwickeln
- nach Möglichkeit auch außerkirchliche Akteurinnen und Akteure sozial-caritativen Handelns am Ort (z. B. Leiterin bzw. Leiter des städtischen Jugendtreffs, Sozialdezernentin bzw. Sozialdezernent der Stadt, etc.), um die außerkirchliche Vernetzung im Sozialraum zu befördern.

#### Grundsätzliche Besetzungskriterien:

- Achten Sie auf ein ausgewogenes Verhältnis von ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierten.
- Möglichst jede bisherige Pfarrei sollte vertreten sein.
- Um arbeitsfähig zu sein, sollte die Projektgruppe möglichst zwischen 4 und 15 Mitgliedern umfassen.
- Neben einer kontinuierlichen Mitarbeit und Mitgliedschaft in der Projektgruppe Sozialpastoral ist auch eine punktuelle Mitarbeit in der PG Sozialpastoral möglich, etwa um möglichst breitgefächert auch außerkirchliche Akteurinnen und Akteure sozial-caritativen Handelns am Ort mit einbeziehen zu können.

### **4 Zur Arbeitsweise der Projektgruppe**

Die Projektgruppe wählt eine Vorsitzende bzw. einen Vorsitzenden (oder zwei Personen, z.B. zukünftige Tandempartnerinnen bzw. -partner). Die/der Vorsitzende lädt zu den Sitzungen ein, sorgt für die Einhaltung von Verabredungen und vertritt die PG gegenüber der Steuerungsgruppe.

Die Projektgruppe Sozialpastoral hat das Ziel, Sozialpastoral als Querschnittsthema zu etablieren und benennt daher Schnittpunkte mit den weiteren Projektgruppen der Pastoralraumkonferenz (v. a. mit den beiden weiteren Projektgruppen zu den kirchlichen Grundvollzügen: den Projektgruppen Gottesdienste und Katechese) und arbeitet stark vernetzt mit ihnen (z.B. durch die Benennung von Scharnierpersonen zu den weiteren Projektgruppen hin, durch regelmäßige gemeinsame Sitzungen und Treffen der Projektgruppen-Geschäftsführungen). Sie trägt zu einer guten inhaltlichen Anbindung – insbesondere der Querschnittsthemen mit der Steuerungsgruppe bei und bringt ihre Themen in die Pastoralraumkonferenz ein.

Sie unterstützt die Pastoralraumkonferenz in der Entscheidung zu diakonischen Schwerpunkten für die Pastoral der zu errichtenden Pfarrei und legt spätestens zum Start in die Phase III Konzepte zur Umsetzung dieser diakonischen Schwerpunkte vor.

Die Arbeit der Projektgruppe Sozialpastoral wird begleitet von den Fachreferentinnen und -referenten im Referat Gemeindec Caritas und Engagementförderung im Caritasverband für die Diözese Mainz <https://www.caritas-bistum-mainz.de/engagementundspenden/gemeindecaritassozialpastoral/gemeindecaritassozialpastoral>

sowie im Referat Diakonische Pastoral im Dezernat Seelsorge. Diese stehen für fachliche Anfragen zur Verfügung, laden zu regionalen Austauschtreffen der Geschäftsführungen der Projektgruppen Sozialpastoral in der Region ein und unterstützen im Zusammenwirken mit den zuständigen Referentinnen und Referenten auf der Regionalebene die Arbeit der Projektgruppe Sozialpastoral.

## **5 Kommunikation und Beteiligung**

Damit das Thema Sozialpastoral über die Arbeit in der Projektgruppe hinaus ein Thema für alle (interessierten) Akteurinnen und Akteure im Pastoralraum werden kann, sorgt die Projektgruppe Sozialpastoral für eine regelmäßige Kommunikation ihrer Fragestellungen und Ergebnisse in die weiteren Gremien und an alle Interessierten im Pastoral- und Sozialraum.

Sie schafft Möglichkeiten der Beteiligung, indem sie Zwischenergebnisse in den Diskurs gibt (z.B. in bilateralen Gesprächen mit weiteren Projektgruppen, im Rahmen der Pastoralraumkonferenz-Sitzungen, in Gemeindeversammlungen, im Austausch mit relevanten Akteurinnen und Akteuren im innerwie außerkirchlichen Bereich) und aktiv zum Gemeinsam-Denken und Konzipieren einlädt, um das Gesicht der neuen Pfarrei in einem möglichst breiten Prozess der Beteiligung zu gestalten.